

Wo in Feucht Wasser und Honig fließen

Neuer Brunnen im Wohngebiet am Reichswald eingeweiht – Claudia Rößner gestaltete Treffpunkt

FEUCHT – Das Wohngebiet am Reichswald hat mit dem honiggoldenen Brunnen der Nürnberger Künstlerin Claudia Rößner einen wunderbaren Treffpunkt bekommen. Schon bei der Einweihung entfaltete das Wasserspiel zwischen goldenen Brunnenschalen seine Anziehungskraft auf Jung und Alt.

„Feucht“, das sei ja immerhin schon „fast nass“, sagte die Künstlerin Claudia Rößner zur Eröffnung des neuen Brunnens im Wohngebiet „Am Reichswald“. Den Bezug zu seinem Standort Feucht schafft ein Brunnen also schon als wasservolles Gefäß. Dass Symbolik und Form des neuen Kunstwerkes auch darüber hinaus eng mit der Marktgemeinde verbunden sind, erläuterte Rößner in einer kurzen Entstehungsgeschichte des Brunnens.

Feucht sei zu Recht stolz auf seine jahrhundertelange Tradition des Zeidlerwesens und Bienenhonig mehr oder weniger fließend. Als Kunstwerk, in dem etwas fließt, habe sich der Brunnen angeboten. Welche Form aber sollte er bekommen? „Die Form eines Bienenkorbs? Zu klein. Mehrere Bienenkörbe? Auch nicht besser.“ In der Wabe fand Rößner ihre Grundform. Waben lassen sich variabel kombinieren, sind viele kleine Wohneinheiten, die zusammen ein großes Ganzes ergeben.

„Aber es muss etwas fließen“, sagte Rößner. Erst das Fließen schaffe die Verbindung. Weitere poetische Bilder zu kreieren, überlasse sie den Anwohnerinnen und Anwohnern, „wenn sie sich an heißen Tagen die Füße im Brunnen kühlen“.



Während Künstlerin Claudia Rößner ihren Mitstreitern dankte, nahmen die Kinder den Brunnen bereits in Beschlag.

Dafür eignet dieser sich in der Tat sehr gut. Neun sechseckige, verschiedene hohe Sandsteinstelen mit honig-

farbenen Messingschalen gruppieren sich um ein flaches Wasserbecken am Boden. Niedrige Sandsteine ohne Schalen, die den Stelenkreis abrunden, laden dazu ein, sich auf ihnen nieder zu lassen. Während Claudia Rößner und Bürgermeister Konrad Rupprecht sprachen, versammelte sich hier bereits eine wachsende Schar neugieriger Kinder.

„Sie haben etwas ganz Tolles und Einmaliges geschaffen“, bedankte sich Konrad Rupprecht. „Wir sind stolz auf dieses Kunstwerk, das zu uns passt wie die Faust aufs Auge.“ 2013 sei mit einzelnen Häusern die Siedlung am Reichswald entstanden. Heute gibt es im Parkside 349 Wohneinheiten, in denen viele junge Familien leben. 2015 beschloss

der Marktgemeinderat den Brunnen, zu dem Claudia Rößner die perfekte Idee gehabt habe. Hans-Günther Krauß und den Parkside-Investoren dankte Rupprecht für die finanzielle Unterstützung.

Viele helfende Hände

Einen Brunnen baut man allerdings nicht allein. In der Umsetzung des Kunstwerks unterstützten Rößner zahlreiche Menschen, denen sie zum Dank eine Messingschraube schenkte: Josef Schlierf, Leiter des Bauhofs, der „überall Hand anlegte, wo es nötig war“, Berthold Hoffmann, „Metallkünstler und Schalenmeister“, von dem die Messingschalen stammen, Rainer Frenzel, „der den Stelen Form gegeben und sie gesetzt hat“, Benedikt Thorwart, Brunnenbauer der Firma Drebingler, der für die Technik zuständig war und Jeanette Thiem vom Bauamt, die die Projektleitung inne hatte.

Den musikalischen Rahmen für die Feierlichkeit bildeten der Gesangsverein Feucht und Regina und Wolfgang Roth vom Bläserorchester Feucht. Während des anschließenden Umtrunks weihten die Feuchter den Brunnen als Ort der Begegnung und des Austauschs ein. JULIA HORNUNG



Der neue Brunnen: Wabenförmige Sandsteinstelen mit honigfarbenen Messingschalen.

Fotos: Hornung